

THEORIE UND PRAXIS IM DOPPELPAK

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Stuttgart lädt am Mittwoch, 22. November, zum Studieninfotag in die Landeshauptstadt ein. Die DHBW Stuttgart stellt sich, ihre Studiengänge und Duale Partner vor. Interessierte können mit Lehrenden, Studierenden sowie Vertreterinnen und Vertretern der kooperierenden Unternehmen und Einrichtungen ins Gespräch kommen.



Spannende Einblicke ins Studium

Vorträge, Laborführungen, Planspiele, persönliche Gespräche und noch viel mehr bietet der Studieninfotag der DHBW Stuttgart.

Von Julia Alber

Studieren oder Praxiserfahrung sammeln? Wer beides interessant findet, muss sich nicht entscheiden. Es gibt das duale Studium. Mehr darüber erfahren alle Interessierten beim Studieninformationstag an der DHBW Stuttgart. Am 22. November gibt es von 8 bis 14 Uhr in der Lerchenstraße 1 und der Rotebühlstraße 131 Informationen rund um das duale Studium und zu all den an der DHBW Stuttgart angebotenen Studiengängen. Im Neubau in der Lerchenstraße werden sich am Veranstaltungstag die Studienbereiche Technik, Wirtschaft und Gesundheit präsentieren, der Studienbereich Sozialwesen lädt in die Rotebühlstraße ein.

„Es geht nichts über den direkten Kontakt, das Gespräch miteinander“, sagt Janina Achzet, Referentin für Eventmanagement an der DHBW Stuttgart. Den Studieninformationstag über kann man mit Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten wie auch Studierenden der DHBW Stuttgart ins Gespräch kommen, um sich über die Studiengänge und den Studienalltag zu informieren. Alle Studiengänge werden sich in Kurzvorträgen vorstellen – zur Auswahl stehen über 40 national und international anerkannte Bachelor-Studiengänge.

„Wir freuen uns darauf, auch in diesem Jahr wieder viele Studieninteressierte über die Besonderheiten und Vorteile des dualen Studiums zu informieren“, erklärt Prof. Dr. Joachim Weber, der Rektor der DHBW Stuttgart, und ergänzt: „Nicht zuletzt können wir im Oktober wieder über 3000 neue Studienanfängerinnen und -anfänger verzeichnen. Dies sind elf Prozent mehr als im Vorjahr. Wir sind also in etwa wieder auf dem Niveau der Zahlen vor der Corona-Pandemie.“

Viele der Dualen Partner sind vor Ort, große wie kleine Unternehmen, Hidden

Champions und soziale Einrichtungen. „Die rund 150 Plätze waren recht schnell vergeben“, weiß Janina Achzet: „Mit der interessierten Jugend ins Gespräch zu kommen, sie über die Möglichkeiten informieren zu können, welche Studiengänge im Unternehmen angeboten werden, das ist sehr gefragt, denn passender Nachwuchs ist bei unseren dualen Partnern gesucht.“ Insgesamt arbeitet die DHBW Stuttgart mit über 2000 Dualen Partnern, ausgewählten Unternehmen und sozialen Einrichtungen zusammen.

Visite beim Hologramm-Patienten

Neben vielen Informationen wartet der Studieninformationstag auch mit spannenden Einblicken auf, ob bei Laborführungen in der Technik, ob beim Planspiel des Studienbereichs Wirtschaft, oder wenn der Studienbereich Gesundheit dazu einlädt, in Windeseile zu altern. Der Age-Simulator, ein ganz besonderer Anzug, macht's möglich. Er ist wichtiges Hilfsmittel, um sich in die Situation alter Menschen einfühlen zu können. Und wer noch nie das Studium der Pflegewis-

senschaften mit Augmented Reality in Verbindung gebracht hat, den wird die Visite bei einem Hologramm-Patienten staunen lassen.

Das Studium an der DHBW Stuttgart und die Arbeit im Unternehmen gehen Hand in Hand. Dual Studieren, das verspricht alle drei Monate Abwechslung zwischen Theorie und Praxis, wenn auf die Zeit an der Hochschule die Tage beim Dualen Partner folgen. Schon während des Studiums wird so Berufserfahrung gesammelt und ist für finanzielle Unabhängigkeit gesorgt. Wer nach den drei Studienjahren den international anerkannten Bachelor-Abschluss in Händen hält, ist gefragt. Über 80 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der DHBW Stuttgart werden vom jeweiligen Dualen Partner direkt in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.

Mit ihren Studienangeboten ist die DHBW Stuttgart immer am Puls der Zeit. In diesem Jahr ist beispielsweise die Informatik sehr begehrt und auch Embedded Systems ist sehr gut gebucht. Zwei neue Studiengänge hatten im Wintersemester ihren Start, die es am Studieninformationstag zu entdecken gibt. Der Studiengang „Informatik – New Study“ findet durchweg online und in englischer Sprache statt und macht fit für die

Arbeit in vielfältigen Bereichen der Informatik. Die neue Studienrichtung „Wirtschafts- und Steuerrecht“ vermittelt anspruchsvolle ökonomische sowie wirtschafts- und steuerrechtliche Inhalte.

Bewerbung checken lassen

Vor Ort am Studieninformationstag wird auch die Agentur für Arbeit sein und einen Bewerbungsunterlagen Check anbieten. Und wer Beratung in Sachen Studium und Studienfach sucht, ist bei der Studienberatung richtig, kann gar ein Einzelgespräch erhalten. Sind die Unterlagen vollständig, hat sich eine Studienwunschrichtung herauskristallisiert und ist der Duale Partner, bei dem man sich bewerben möchte, vielleicht sogar vor Ort, spricht nichts dagegen, die Bewerbungsunterlagen gleich abzugeben. „Vielleicht folgt auf den Studieninformationstag ja dann recht schnell auch eine Zusage und man hat für die Zeit nach dem Abitur vorgesorgt“, sagt Janina Achzet.

Sich rechtzeitig zu bewerben ist für ein duales Studium nämlich durchaus angesagt. Viele Studienplätze sind oft schon ein Jahr vor Studienstart vergeben.

www.dhbw-stuttgart.de/studieninfotag/



Das DHBW-Engineering-Team besteht aus etwa 100 Studierenden verschiedener Fakultäten, die in jedem Jahr einen elektrischen Rennwagen entwickeln, fertigen und testen, um in der Formula Student Electric anzutreten. Bei dem internationalen Konstruktionswettbewerb treten über 500 Hochschulteams weltweit in sieben Disziplinen an. Das DHBW-Engineering-Team hat in den letzten Jahren hervorragende Ergebnisse erzielt. Und die Performance soll noch besser werden, zum Beispiel durch einen selbst entwickelten Inverter, eigene Motoren und Gewichtsreduzierung.

Foto: DHBW Engineering
<https://www.dhbw-engineering.de/>

BEWERBEN FÜR DAS DUALE STUDIUM

Das Studium an der DHBW Stuttgart – wer sich dafür interessiert, tut gut daran, sich frühzeitig damit zu beschäftigen. Welches Studium passt zu mir? Wo möchte ich den Praxisteil dazu absolvieren? Viele der Dualen Partner der DHBW Stuttgart vergeben ihre Studienplätze nämlich bereits ein Jahr im Voraus.

Studienbeginn an der DHBW Stuttgart ist am 1. Oktober. Voraussetzung für das Studium ist, wie an anderen Hochschulen auch, die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Unter bestimmten Voraussetzungen bietet sich auch für Bewerberinnen und Bewerber mit Berufserfahrung oder mit Fachhochschulreife die Möglichkeit eines dualen Studiums.

Achtung: Adressat der Bewerbung ist nicht die Hochschule, sondern einer der Dualen Partner der DHBW Stuttgart – das Unternehmen oder die soziale Einrichtung, wo man in den Praxisphasen des Studiums die Berufserfahrung sammelt.

Eine Liste der Dualen Partner und der freien Studienplätze findet man im Internet auf den Seiten der DHBW Stuttgart www.dhbw-stuttgart.de/firmenliste. Wer hier fündig wird, kann den klassischen Bewerbungsweg bei den Unternehmen und Einrichtungen einschlagen.

Die Bewerberbörse bietet eine weitere, ergänzende Möglichkeit, um seinen „Traumpartner“ fürs duale Studium zu finden. Studieninteressierte können sich dort registrieren. Man gibt seinen Wunschstudiengang an und erstellt sein eigenes Profil mit dem schulischen Werdegang, seinen Interessen, Fähigkeiten und Vorkenntnissen. Die ebenfalls registrierten Dualen Partner der DHBW Stuttgart können diese Profile sichten und die passenden Kandidatinnen und Kandidaten für ihre freien Studienplätze direkt kontaktieren. bewerberboerse.dhbw-stuttgart.de

Studieren
und Geld
verdienen?

DHBW
Duale Hochschule
Baden-Württemberg
Stuttgart

Studieninfotag
an der DHBW Stuttgart

22. November 2023 / 8 bis 14 Uhr

www.dhbw-stuttgart.de/studieninfotag

Topaktuell und praxisrelevant

Prof. Dr. Joachim Weber über Studienangebot, „Ersti-Betreuung“, Forschung und Duale Partner. 2024 geht der Rektor der DHBW Stuttgart in den Ruhestand.

Herr Professor Weber, das duale Studium an der DHBW Stuttgart ist ein Erfolgsmodell. Warum ist es so attraktiv?

Sie haben recht, vom dualen Studium profitieren Studierende und Duale Partner gleichermaßen. Die Studierenden wechseln im dreimonatigen Rhythmus zwischen der Hochschule und der Praxisphase in einem Unternehmen beziehungsweise in einer sozialen oder gesundheitsnahen Einrichtung. Das in der Theoriephase erlernte Wissen kann daher direkt in der Praxis eingesetzt und erprobt werden. Gleichzeitig können und sollen Fragen, die in der Praxisphase aufgekommen sind, in den Vorlesungen wissenschaftlich beleuchtet werden. So bleibt unser Studienangebot ganz automatisch topaktuell und praxisrelevant. Mit dem Bachelor-Abschluss nach sechs Semestern haben unsere Absolventinnen und Absolventen einen entscheidenden Vorteil: Sie haben Berufserfahrung, sowohl fachlich als auch menschlich! Natürlich sind auch finanzielle Aspekte nicht von der Hand zu weisen: Unsere Studierenden erhalten von Tag eins an ein Gehalt, sowohl während der Theorie- als auch während der Praxisphase. Das macht unabhängig und gibt auch eine gewisse Sicherheit.

Es ist aber auch herausfordernd, vor allem für Studienanfängerinnen und -anfänger. Wie finden sie gut ins Studium?

Der Start ins Studium ist eine aufregende Zeit, in der viele neue Dinge zusammenkommen. Oftmals steht auch ein Umzug in eine unbekannte Stadt und in die erste eigene Wohnung oder in eine WG an. Zum Glück haben wir an der DHBW Stuttgart ein gutes Netzwerk, das unsere „Erstis“ beim Ankommen in der neuen Lebensphase unterstützt. Unsere Studienberatung hilft bereits vor dem Studienbeginn mit wertvollen Tipps z. B. bei der Wohnungssuche. Die Studiengangsleitungen begrüßen die neuen Studierenden mit Einführungsveranstaltungen, bei denen sowohl der Ablauf des Studiums als auch das gegenseitige Kennenlernen auf der Agenda stehen. Der Studiengang Wirtschaftsinformatik hat dieses Jahr sogar einen Vorkurs in Italien angeboten. Vor allem möchte ich an dieser Stelle aber auch die Studierendenvertretung, kurz StuV, nennen, die die neuen Studierenden mit den beliebten Ersti-Tüten über alles Wichtige informiert. Die StuV organisiert auch Parties und lädt die Erstsemester zur Kneipentour ein – auch das gehört zum Studium.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Dualen Partnern – den Unternehmen und Institutionen – aus?

Unsere 2000 ausgewählten Dualen Partner sind Hochschulmitglieder. Sie gehören fest dazu, genauso wie die Studierenden, die Professor*innen, die Dozierenden und die Verwaltung. Die Zusammenarbeit ist sehr eng und zumeist langjährig. Viele Mitarbeiter*innen der Dualen Partner lehren nebenberuflich als Dozentinnen und Dozenten bei uns und tragen somit ihr aktuelles Praxiswissen in die Hochschule. Die Studiengangsleitungen stehen stets mit den Ansprechpersonen bei den Dualen Partnern, die die Studierenden während der Praxiseinsätze betreuen, im Austausch. Auch im gegenwärtig stark expandierenden Bereich der kooperativen Forschung ist die Zusammenarbeit sehr eng: Beispielsweise haben wir an der DHBW Stuttgart über unser Zentrum für Künstliche Intelligenz – ZfKI – eine regionale KI-Supportplattform Mittelstand – KISMI – eingerichtet, über die wir gemeinsam mit mittelständischen Unternehmen fakultätsübergreifend und interdisziplinär viele aktuelle Forschungsthemen aus technischer, ökonomischer, gesellschaftlicher und auch ethischer Sicht bearbeiten.

Welche sind die neuen Studiengänge, was beinhalten sie?

Ganz frisch, seit 1. Oktober, gibt es an der DHBW Stuttgart die Studienrichtung Wirtschafts- und Steuerrecht im Studiengang Rechnungswesen Steuern Wirtschaftsrecht. Die neue Studienrichtung kombiniert die praktischen Vorteile eines dualen Studiums mit der Vermittlung anspruchsvoller ökonomischer sowie wirtschafts- und steuerrechtlicher Inhalte. Bei Kanzleien und Rechtsabteilungen in Unternehmen sind Studierende, die ihr Studium mit dem Abschluss Bachelor of Laws abschließen, sehr gefragt.

Seit einem guten halben Jahr haben wir an der DHBW Stuttgart zudem den Kontaktstudiengang Digital Health Management.



Eine Ära mitgeprägt: Prof. Dr. Joachim Weber, Rektor der DHBW Stuttgart Foto: Marc Gilardone

Dieser richtet sich an beruflich qualifizierte aus der Gesundheitsbranche, also z. B. Pflegekräfte oder Therapeut*innen, die sich im IT-Bereich weiterbilden möchten. Die digitale Transformation hat auch vor dem Gesundheitswesen nicht Halt gemacht und wir brauchen dringend geschultes Personal, das diese Transformation weiter vorantreiben und damit die optimale Versorgung für alle Patient*innen sicherstellen kann.

Gemeinsam mit der DHBW Mosbach bieten wir außerdem mit New Study Informatik auch ein digitales Studienmodell in englischer Sprache an. Nicht zuletzt wird unser Studienangebot im Bereich der Data Science kontinuierlich ausgeweitet.

Werden eigentlich auch Studiengänge abgeschafft?

Unsere Studiengänge werden laufend evaluiert und inhaltlich angepasst, sodass wir stets ein topaktuelles Curriculum anbieten können. Manchmal geht das auch mit einer Umwidmung bestehender Studienangebote einher, beispielsweise zu Embedded Systems, zu Digital Business Management, zu Data Science oder zu Artificial Intelligence und Machine Learning. Und ja, sollte ein Studiengang obsolet werden, würden wir ihn mittelfristig abschaffen und frei werdende Kapazitäten möglichst für neue Studienangebote nutzen. Aktualität und Praxisnähe haben oberste Priorität, das sind wir unseren Dualen Partnern sowie auch unseren Studierenden, den Fach- und Führungskräften von morgen, schuldig.

Künstliche Intelligenz und deren praktischer Einsatz ist das Thema der Zeit. Welche Rolle spielt es an der DHBW Stuttgart?

Seit 2022 gibt es an der DHBW Stuttgart das Zentrum für Künstliche Intelligenz, kurz ZfKI. Das ZfKI fungiert als fakultätsübergreifende und interdisziplinäre Austauschplattform für die KI-Aktivitäten in Lehre und Forschung. Professor*innen, Dozierende, Studierende und Duale Partner werden dabei unterstützt, ihr KI-Wissen in die Anwendung zu transferieren. Aktuell fokussiert sich das ZfKI insbesondere auf die Bereiche Maschinelles Lernen, Bild- und Mustererkennung, Intelligente Interaktive Systeme und Automatisches Theorembeweisen. Gerade befinden wir uns übrigens mitten im KI-Herbst, einer Veranstaltungsreihe des ZfKI, in der es um den Einsatz von KI, insbesondere in Unternehmen, geht. Interessierte finden die nächsten Termine in unserem Veranstaltungskalender.

Im nächsten Jahr beenden Sie Ihre dritte Amtszeit als Rektor der DHBW Stuttgart und gehen in den Ruhestand. Welche waren für Sie die prägendsten Ereignisse in den vergangenen 18 Jahren an der DHBW Stuttgart?

In dieser eher ungewöhnlich langen Amtszeit gab es viele aus meiner Sicht bemerkenswerte Phasen:

- Bereits seit Ende der 90er Jahre haben wir vielfältige internationale Kooperationen innerhalb und außerhalb der EU aufgebaut, gepflegt und weiterentwickelt.
- Mit meinem Amtsantritt als Rektor in 2006 begannen wir im Rahmen eines bis 2012 geplanten Ausbauprogramms des Landes, die Zahl unserer Professuren und Studienanfängerplätze, insbesondere wegen des bevorstehenden Doppelabitu-

rentenjahrgangs, fast zu verdoppeln, was auch die Suche und die Einrichtung zusätzlicher Gebäudestandorte in Stuttgart und Horb a. N. zur Folge hatte.

- Zeitparallel haben wir ab 2006 alle Studienangebote in das Bachelor-Master-System der EU überführt und akkreditieren lassen.
- Ab 2008 begannen wir damit, die Forschungsaktivitäten der DHBW Stuttgart durch die Einrichtung zahlreicher Zentren für lehrintegrierte kooperative Forschung institutionell zu verankern.
- Nicht zuletzt konnten wir 2009 die 1974 gegründete Berufsakademie Stuttgart in die DHBW überführen.
- Seitdem sind wir auch mit dem weiteren Ausbau unseres dualen Masterstudienangebots befasst.
- Ab 2013 haben wir, die Akademisierung im Gesundheitswesen teilweise antizipierend, gesundheits-, pflege- sowie heilammenwissenschaftliche Studiengänge entwickelt und in einem neuen Studienfachbereich Gesundheit etabliert.

- Seit 2015 sind wir zusätzlich damit befasst, unser duales Studienangebot im Bereich aktueller Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Mobilitätskonzepten, Diversität, Internationalität etc. weiterzuentwickeln und auszubauen.
- Ab 2020 vermochte die Corona-Pandemie für drei Jahre unser Leben zu prägen und alle Gewohnheiten in Frage zu stellen: Mehr oder weniger unvorbereitet waren wir gezwungen, ein flächendeckendes Angebot von Homeoffice und Onlinestudium rechtlich, technisch und organisatorisch zu ermöglichen. Dass dies vor dem Hintergrund sich laufend ändernder Corona-Hygienerregeln erfolgreich gelang, ist eine eindrucksvolle Leistung aller an der DHBW Stuttgart wirkenden Menschen. Dafür bin ich sehr dankbar.
- Was mich für die DHBW letztlich ganz besonders freut, ist die Tatsache, dass wir im Frühjahr 2023 mit unserem architektonisch eindrucksvollen Neubau für die Fakultät Technik an der Stuttgarter Lerchenstraße, zwischen Rosenberg und Hegelstraße gelegen, ein mich als Rektor ca. 18 Jahre beschäftigendes Großprojekt erfolgreich und zugleich stadtbildprägend abschließen konnten. Hierzu gibt es eine Broschüre zum Download.

Ein Blick in die Zukunft: Was wünschen Sie sich für die DHBW Stuttgart?

Während meiner Zeit an der DHBW Stuttgart habe ich darauf hingewirkt, eine Lern- und Arbeitsumgebung zu schaffen, die inklusiv und vielseitig ist und die für alle Akteure*innen einen echten Mehrwert schafft. Es wäre schön, wenn dies auch weiterhin angestrebt würde, und alle, die Professor*innen und Dozent*innen, die Dualen Partner sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Studiengängen und in der Verwaltung gemeinsam auf unser Ziel hinarbeiten: Dass unsere Absolventinnen und Absolventen die Hochschule als bestausgebildete, motivierte und praxistaugliche Nachwuchskräfte verlassen, welche die Gesellschaft bereichern und auf eine anspruchsvolle und gewinnbringende Hochschulzeit zurückblicken können.

Die Fragen stellte Dagmar Engel-Platz



Download:
Broschüre zum
Neubau Fakultät
Technik

www.dhbw-stuttgart.de/neubau-technik

AUF EINEN BLICK

Die DHBW Stuttgart

- Circa 8000 Studierende inklusive Campus Horb
- Circa 2000 Duale Partner
- Circa 200 Professuren, etwa 2000 Lehrbeauftragte, circa 300 Mitarbeitende in Lehre, Forschung und Verwaltung
- Großstadtfliair: Die Gebäude der DHBW Stuttgart liegen im Herzen der Landeshauptstadt
- Größter von neun Standorten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), die mit rund 32 000 Studierenden die größte Hochschule des Landes ist
- Außencampus in Horb am Neckar mit rund 800 Studierenden in Technik-Studiengängen

www.dhbw-stuttgart.de

www.dhbw-stuttgart.de/horb

Studieren oder Geld verdienen? Beides geht an der DHBW Stuttgart

- Intensivstudium mit 210 ECTS-Punkten in drei Jahren
- Rund 40 Bachelor-Studiengänge in den Bereichen Technik, Sozialwesen, Wirtschaft und Gesundheit
- Regelmäßiger Wechsel zwischen Theorie- und Praxisphasen
- Finanzielle Unabhängigkeit durch festes monatliches Gehalt
- Kleine Kurse mit rund 30 Studierenden und intensiver Betreuung
- International anerkannter Bachelor of Science, Bachelor of Laws, Bachelor of Arts, oder Bachelor of Engineering
- Studium oder Praxis im Ausland, z. B. Auslandssemester bei einer von zahlreichen kooperierenden Hochschulen weltweit
- Aktuelles und verzahntes Know-how durch Professorinnen und Professoren sowie Dozierende aus Wissenschaft und Praxis

www.dhbw-stuttgart.de/studium

Duales Masterstudium

- Am CAS (Center for Advanced Studies) der DHBW wird das duale Masterstudium angeboten.
- berufs begleitendes und berufsintegrierendes Studium in Kooperation mit einem Unternehmen beziehungsweise einer Einrichtung (Dualer Partner)
- 30 Masterstudiengänge in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Sozialwesen und Gesundheit
- Zahlreiche Wahlmodule für eine passgenaue Ausrichtung des Abschlusses

www.cas.dhbw.de

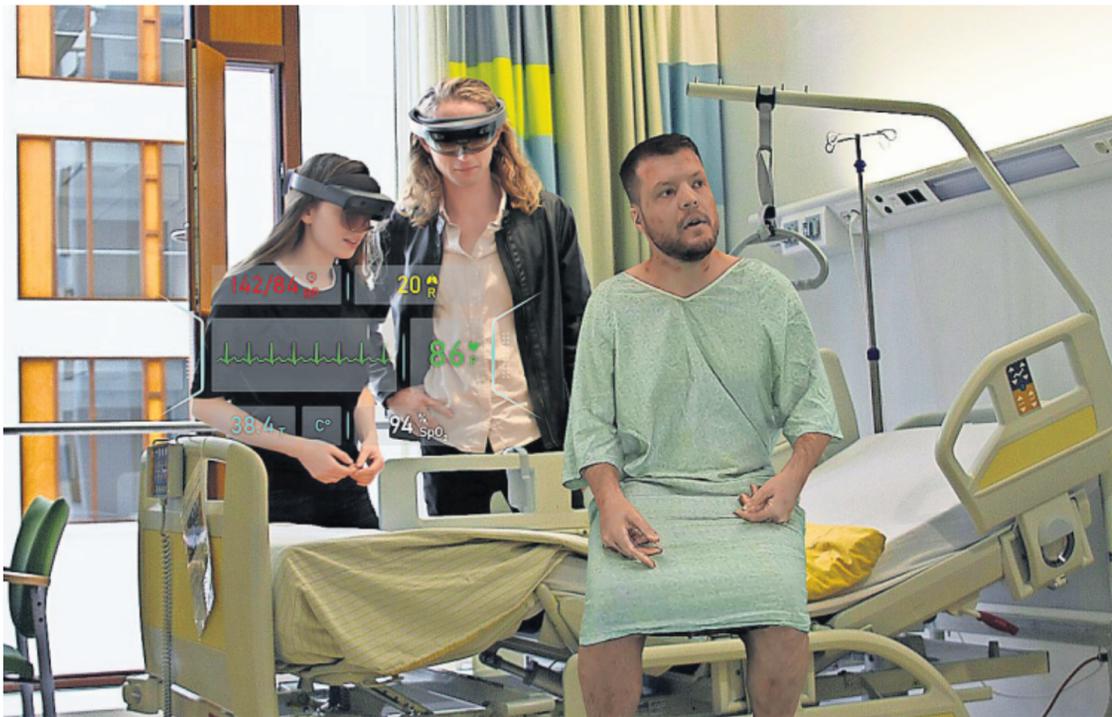
Deine Karriere unterstützen wir ab Tag eins.

Wir gestalten die Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung der Zukunft mit – und wir lieben die Vielfalt der neuen Arbeitswelt, die Flexibilität und die Eigenverantwortung. Mit dir wollen wir etwas Großes schaffen. Für dich, für die Wirtschaft, für die Gesellschaft. Komm dazu.

Mazars, the smart choice.

mazars

www.mazarscareers.com/de



Die Holo-Patient-Software im Einsatz. Pflegestudierende arbeiten mit der AR-Brille.

Foto: Foto: GigXR..

Diagnose am Holopatienten

Die DHBW Stuttgart setzt als erste deutsche Hochschule auf den Einsatz von Augmentend Reality und schafft damit ganz neuartige Lernumgebungen.

Von Julia Alber

Der Patient sieht nicht gut aus, was ihm wohl fehlt? Fünf Studierende scharen sich um ihn, nehmen ihn genau in Augenschein: Wie atmet er, wie sind seine Vitalfunktionen, gibt es etwas Auffälliges? Wenn keine Fragen offen sind, geht es in die Diskussion: Die Brillen werden abgenommen, der Patient ausgeschaltet.

Am Studienzentrum Gesundheitswissenschaften und Management an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Stuttgart wird Pflegestudierenden durch den Einsatz von Augmented Reality (AR) eine besondere Möglichkeit geboten, Situationen mit kranken Menschen so real als möglich zu erleben. Sie erstellen Diagnosen an Hologrammen. Die Holo-Patient-Software macht's möglich. Als erste Hochschule in Deutschland setzt die DHBW Stuttgart auf sie.

Den Studierenden eröffnet die Zusammenarbeit mit den Hologrammpatienten eine ganz neue Lernumgebung und führt sie im Hinblick auf die technische Komponente in Neuland ein. „Wer noch nie mit einer AR-Brille zu tun hatte, muss sich tatsächlich damit vertraut machen“, sagt Prof. Dr. Bettina Flaiz, Studiengangsleiterin Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Die Echtheit der Hologramme sei frappierend, sagt sie, und dass sie bei Versuchen, die Patienten zu berühren, in die Luft gegriffen habe.

Die finanziellen Mittel gab es über EdCoN, ein von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördertes Digitalisierungsprojekt. In diesem Jahr haben die ersten Studierenden der Pflegewissenschaften aus dem fünften Semester damit gearbeitet. Je nach räumlicher Gegebenheit saß der Patient oder die Patientin zwischen ihnen auf einem Stuhl, stand neben ihnen oder lag beispielsweise im Bett. Viele verschiedene Krankheiten hält das Programm bereit: Die Hologramm-Menschen haben zum Beispiel einen leichten Schlaganfall erlitten, leiden unter einer Blutvergiftung oder haben Probleme mit ihrem Diabetes.

Auf Fragen antworten die Patienten so gut wie nicht, man kann sie aber rundum in Augenschein nehmen und ihre Vitalparameter abrufen. Sehr real sind auch die akustischen Reize, wie etwa die Atemgeräusche, und es gibt durchaus Gefühlsäußerungen, wie Weinen und eine Mimik. Während der Hologramm-Visiten wurden die Studierenden nicht alleine gelassen.

„Eine besondere Betreuung ließen wir der Gruppe zukommen, die mit einem Vergewaltigungsoffer zu tun hatte“, sagt Bettina Flaiz. „Dieser extremen Situation wollten wir sie nicht unvorbereitet gegenüberstellen.“ Die anderen Studierenden wurden von ihren Patienten und ihren gesundheitlichen Problemen jeweils überrascht.

Die Arbeit mit den Hologrammpatienten hat allen ein lebendiges Lernen ermöglicht, und bei der nachfolgenden Aufbereitung

ihres Falls konnten sie sehr viel Wissen rund um das jeweilige Krankheitsbild erwerben. Ihren Lernfortschritt schätzten alle weit besser ein als beim bloßen Lernen anhand von Unterlagen. „Interessant auch“, sagt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Sabine Münzmay: „Den gleichen Patienten und die gleiche Situation vor Augen, nahmen die Teilnehmenden einer Gruppe sehr unterschiedliche Dinge wahr.“ Frei von der Angst, Fehler zu machen, war es für alle eine wertvolle „Praxiserfahrung“. Insbesondere jene Gruppe, die sich der vergewaltigten Frau angenommen hatte, sprach von sehr viel Gewinn und einer guten Vorbereitung, sollten sie in Zukunft mit so einer Situation konfrontiert werden.

„Unsere Studierenden haben soziale Kompetenz erworben, gelernt, im Team zu kommunizieren, zusammenarbeiten, was besonders in der Pflege wichtig ist“, betont Prof. Dr. Margrit Ebinger, Studiengangsleiterin für Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Und: Im Pflegealltag halten digitale Techniken immer mehr Einzug. Wer sich im Studium damit beschäftigt, hat im Arbeitsalltag große Vorteile.

„Die Echtheit der Hologramme ist frappierend.“

Prof. Dr. Bettina Flaiz
Studiengangsleiterin Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften

Studieren trotz Krieg

Tod, Angst, Zerstörung – und dennoch ein Studium absolvieren? Das Projekt „Ukraine digital“ der DHBW macht das möglich.

Kurz nach Kriegsbeginn in der Ukraine hat der Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD) das Projekt „Ukraine digital“ aufgelegt. Die DHBW Stuttgart war mit dabei. Inzwischen findet das internationale Lehr- und Forschungsprojekt am Zentrum für Empirische Forschung (ZEF) zum dritten Mal statt.

Trotz Kriegswirren studieren, eine Perspektive für die Fortführung der akademischen Laufbahn haben – das Projekt „Ukraine digital“ verfolgt dieses Ziel. Gestartet wurde erstmals im Wintersemester 22/23. Mit dabei Studierende der DHBW Stuttgart und der Simon Kuznets Kharkiv National University of Economics. Die je 30 Studierenden gingen der Frage nach, welche Auswirkungen Preisinflation und Krise auf das Verbraucherverhalten haben. Verglichen wurden dabei Deutschland und die Ukraine.

Die Vorlesungen, die mit der empirischen Forschungsarbeit vertraut machten, gab es für die Studierenden der DHBW in Präsenz, für die ukrainischen Studierenden gab es Online-Vorlesungen. „Wichtiger Part in beiden Ländern war danach das Ausarbeiten von Fragen für eine Online-Umfrage“, erzählt Dr. Maximilian Schwing, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZEF. Die vom ZEF zu einem Fragebogen zusammengefügte Fragen wurden von den Studierenden in ihren Ländern online verteilt, danach ging es an die Auswertung und schließlich folgte die Abschlusspräsentation, bei der sich alle Beteiligten zu einem großen Online-Meeting zusammenfanden.

Allen widrigen Umständen zum Trotz, die ukrainischen Studierenden waren sehr motiviert, sahen das Angebot auch als große Chance, um sich weiter zu qualifizieren, hat Yuliia Pashchenko erfahren. Die Gastwissenschaftlerin am ZEF war vor Ort, um das Projekt mit zu betreuen. Das Feedback spricht für sich: „I am truly appreciative of the opportunity to gain knowledge and experience at such a high level“, heißt es da. „The course is highly recommended in order to improve research skills for students, the lecturer gives a detailed explanation of every point. We are very lucky to participate in the project“.

Auch die Ergebnisse waren interessant. So zeigte sich zum Beispiel in der Ukraine eine stärker ausgeprägte Krisen- und Inflationswahrnehmung als in Deutschland. Die Befragten in der Ukraine waren gegenüber den gestiegenen Preisen jedoch signifikant toleranter, und hegten trotz Preissteigerungen mehr Kaufabsichten bei elektronischen Waren und Einrichtungsgütern als die Befragten in Deutschland. „Die Menschen versuchen, sich ihr Heim einzurichten, einen Rückzugsort zu schaffen“, sagt Maximilian Schwing als mögliche Deutung.

Natürlich gab es auch Hürden, die inzwischen aber beseitigt wurden. So werden beispielsweise die Online-Vorlesungen nun



Die Studierenden in einer Videokonferenz

Foto: DHBW Stuttgart

aufgezeichnet, nachdem sich gezeigt hatte, dass so mancher kriegsbedingte Alarm für die ukrainischen Studierenden den Abbruch der Vorlesung bedeutete. Und damit die Studierenden auf die Daten der Universität zugreifen konnten, musste erst eine Software gesucht werden – und wurde in Form einer Open Source Software gefunden, die unentgeltlich genutzt werden kann. In der dritten Auflage sind Studierende im Studiengang BWL-Digital Business Management an der DHBW Stuttgart beteiligt, Studierende der Karazin Kharkiv National University in Charkiw/Ukraine sowie auch Studierende des Studiengangs Internationale Betriebswirtschaftslehre von der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn/Österreich.

„Die Zusammenarbeit ist und war sehr gewinnbringend, und die Abschlusspräsentationen waren stets von hoher Qualität“, resümiert Prof. Dr. Marc Kuhn, wissenschaftlicher Leiter des ZEF und Initiator der Projekte, und merkt an, dass das Ganze mehr sei als die Summe der Teile. Auf den Ländervergleich des aktuellen Projekts in Sachen Dienstleistung, darf man gespannt sein. jal

Schreiben können!

Das Schreib- und Transferzentrum an der Fakultät Sozialwesen unterstützt Studierende bei ihren akademischen Schreibarbeiten.

Es wird viel gelesen und viel geschrieben im Studienbereich Sozialwesen. Die Studierenden verfassen akademische Texte in Haus- und Seminararbeiten sowie philosophischen Essays in den Theoriephasen des Studiums. In den Praxisphasen müssen die angehenden Sozialarbeiterinnen und -arbeiter oder Sozialpädagoginnen und -pädagogen die Bachelor-Thesis und Transferleistungen, aber auch etwa Vermerke oder Dokumentationen schreiben. Das Besondere sind die Transferleistungen, das heißt, eine theoretische Perspektive auf Praxisbeobachtungen zu übertragen.

Viele Studierende kennen den Stress, wenn der Abgabetermin für eine wissenschaftliche Arbeit näher rückt. Das Schreib- und Transferzentrum (STZ) unterstützt sie bei Schreibarbeiten. Es gibt individuelle Beratung, offene Sprechstunden, Workshops und Veranstaltungen wie „Schreiben in der Sonne“ oder die „Lange Nacht der ungeschriebenen Hausarbeiten“. Diese Angebote sind freiwillig und können das gesamte Studium über in Anspruch genommen werden. „Viele unterschätzen die Planungsphase

und die Zeit für die Überarbeitung eines Textes oder haben Ängste vor der ‚Wissenschaftssprache‘“, sagt Dr. Mareike Patschke vom STZ. Wie recherchiere ich, wie kann ich eine Fragestellung für meine Arbeit entwickeln, wie formuliere ich klar, benennt Mareike Patschke einige Probleme, bei denen die Mitarbeiterinnen des STZ helfen. Sie wissen auch, wie man ins Schreiben kommt, dranbleibt und Schreibblockaden überwinden kann. Mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz wie zum Beispiel ChatGPT Texte zu generieren, ist ein großes Thema an der DHBW Stuttgart und auch am STZ. „Wir sind dabei, Konzepte zu entwickeln, welche Tools helfen können, wie sie einfach zu bedienen sind und wie sie genutzt werden dürfen“, erläutert Mareike Patschke dazu.

Das STZ hat außerdem als Transferzentrum Bewertungsaufgaben. So bekommen Studierende zu Beginn des Studiums ein Feedback zu ihren Texten, in denen Transferleistungen erbracht wurden.

Das STZ organisiert auch das Peer-Mentoring-Programm. Dabei unterstützen Studierende aus dem vierten Semester (Mentoren) Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem zweiten Semester (Mentees). Bei gemeinsamen Treffen oder online arbeiten Tandems zusammen an Fragen etwa zum Studium, zum Lernen oder zu Hausarbeiten. Das Programm, das 2021 begann, wird fortlaufend weiterentwickelt – aktuell das Format „Frag ein Peer“. dep

Bewirb dich jetzt online zum Ausbildungsstart am 01.09.2024 auf ksklb.de/ausbildung

Kreissparkasse Ludwigsburg

Die Welt ist größer als du denkst. Studium bei Bosch in Reutlingen

Bachelor of Arts (B. A.) (w/m/div.)
 Duales Studium im Bereich Halbleiter
 – BWL-DLM-Logistik- und Supply Chain Management
 – RSW-Accounting & Controlling

Weitere Informationen und Bewerbung unter: bosch.de/ausbildung

Technik fürs Leben **BOSCH**

JETZT BEWERBEN!

WARUM ENTSCHEIDEN WENN DU ALLES HABEN KANNST.

Duales Studium Duale Ausbildung

www.klugekoopfeuertierente.de

Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg

LEADING IN PRODUCTION EFFICIENCY

www.durr.com **DÜRR**

Enter your next level

➔

BEWIRB DICH JETZT UNTER

durr.com/karriere/stellenangebote

Das Staatsministerium ist das Ministerium des Ministerpräsidenten; hier wird die Landespolitik geplant.

Zum 1. Oktober 2024 ist in der Abteilung I, Referat 15 – IuK, Gebäudemanagement – ein

Studienplatz

B. Sc. Wirtschaftsinformatik, Studienrichtung Application Management (w/m/d)

zu besetzen.

Interessiert? Dann bewerben Sie sich!

Weitere Informationen erhalten Sie unter: stm.baden-wuerttemberg.de oder über den QR-Code.

Baden-Württemberg
STAATSMINISTERIUM

Wegbereiter für die Technik von Morgen

Studierende lernen am Zentrum für Künstliche Intelligenz der DHBW Stuttgart den Umgang mit verschiedenen KI-Werkzeugen und deren Einsatzmöglichkeiten. Das Zentrum ist fakultätsübergreifend und wendet sich mit seiner Arbeit auch an Dozierende und an die Dualen Partner.

Von Julia Alber

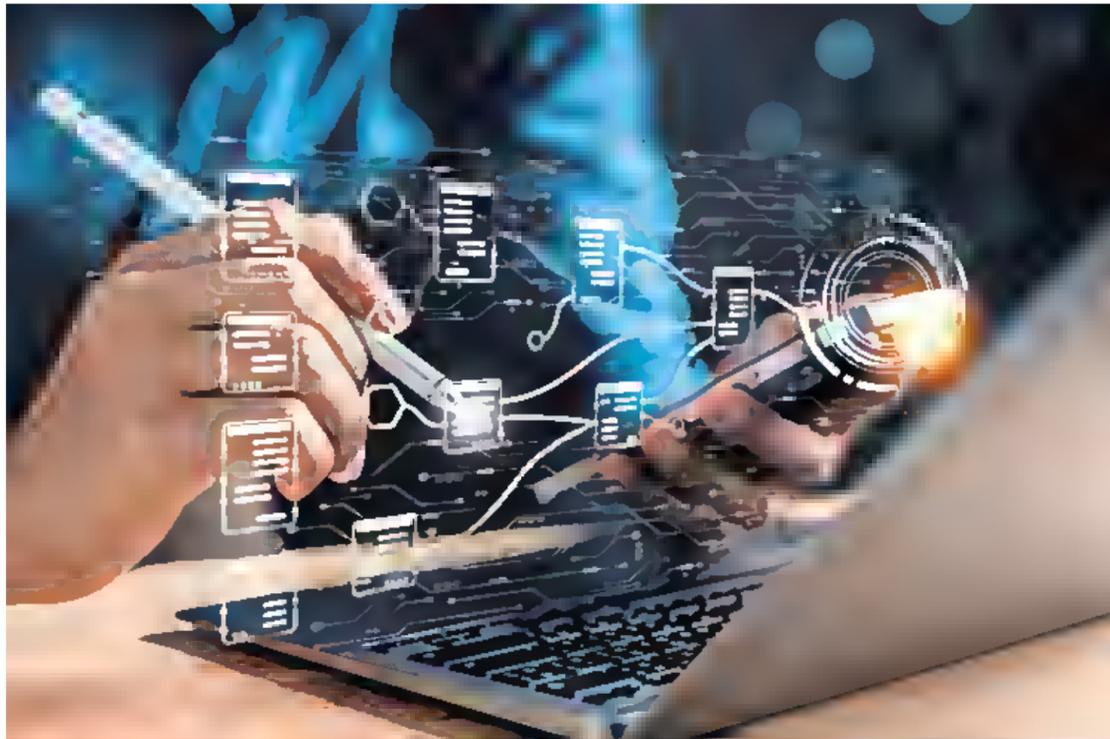
Künstliche Intelligenz, seit ChatGPT ist sie wieder in aller Munde. An der DHBW Stuttgart gibt es seit etwas über einem Jahr das Zentrum für Künstliche Intelligenz (ZfKI).

„Das wichtigste an unserem Zentrum ist, dass wir fakultätsübergreifend und interdisziplinär tätig sind“, sagt der ZfKI-Leiter Professor Dr. Thomas Kessel. Zu den Aufgaben des Zentrums zählt, die duale Lehre und kooperative Forschung an der DHBW rund um die Künstliche Intelligenz zu unterstützen. Studierenden, Dozierenden wie auch den Dualen Partnern bietet diese Plattform beste Voraussetzungen, um Fachwissen über den Einsatz und die vielfältigen Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten moderner KI-Technologien auszutauschen. „Und wir sind natürlich sehr daran interessiert, dass uns unsere Dualen Partner zurückmelden, wo sie KI einsetzen, eine Chance sehen, diese zu nutzen, oder was ihnen aktuell auch den Zugang zur KI verwehrt“, führt Thomas Kessel aus.

Vom autonomen Fahren bis zur Diagnose von Krankheiten

KI, das ist beispielsweise Maschinelles Lernen, wenn Computer den menschlichen Lernprozess imitieren, um Wissen zu generieren, und dafür auf unzählige Daten und Algorithmen zurückgreifen. KI steht etwa auch hinter der Bild- und Mustererkennung, die Roboter oder Computer dazu befähigen, Inhalte von Bildern zu erkennen, wie Gesichter oder einen Fingerabdruck, aber auch die Bedeutung gesprochener Eingaben. Die Einsatzfelder für KI sind enorm, schließen so gut wie keinen Bereich aus: Vom autonomen Fahren bis zur Diagnose von Krankheiten oder dem Qualitätsmanagement in der Produktion, wird KI immer wichtiger.

Zur Leistungssteigerung im Sport wird KI ebenso eingesetzt wie bei der Prozessauto-



KI ist auf vielen Feldern im Einsatz – Fachwissen wird an der DHBW Stuttgart untereinander ausgetauscht.

Foto: Kiattisak / Adobe Stock

matisierung. Dank der Arbeit des ZfKI haben die DHBW-Studierenden die Möglichkeit, in der Lehre mit den aktuellen Technologien in diesem spannenden Forschungszweig bekannt zu werden. Sie erlernen den Umgang mit verschiedensten KI-Werkzeugen, erleben eine lebendige, praxisnahe Vorlesung, die auch den Transfer der KI in die Arbeitswelt mit einbezieht. „Mittelfristig könnte ich mir vorstellen, dass wir all die Lehrmate-

rialien nicht nur untereinander austauschen, sondern in einem Open Book veröffentlichen“, sagt Thomas Kessel. Somit würde dieses Wissen auch der Gemeinschaft zugänglich, und man könnte vielleicht eine KI-Community schaffen, so lautet seine Vision.

Aktuell sind im ZfKI mehr als 16 Professorinnen und Professoren aus allen Fakultäten der DHBW Stuttgart (das heißt Sozialwesen, Technik, Wirtschaft und Gesundheit)

involviert, die sich für das Thema künstliche Intelligenz in Lehre und Forschung engagieren und ihre Expertise rund um die Einsatzmöglichkeiten der KI einbringen.

Routinetätigkeiten auf die KI übertragen

Wer der KI skeptisch gegenüber steht, täglich aber zum Handy greift, über Google etwas sucht oder sich von Netflix unterhalten

lässt, nutzt jedoch tatsächlich immer KI. Angst vor der KI kennt Professor Kessel nicht. „Die KI hat eine unterstützende Funktion, sie ist ein intelligenter Assistent für den Menschen, der bei schwierigen Aufgaben hilft, den Überblick zu behalten“, sagt er. „Wir können an der Technologie nur wachsen, Routinetätigkeiten auf die KI übertragen, und uns anspruchsvolleren Aufgaben zuwenden.“

Wer mehr über die Künstliche Intelligenz erfahren möchte, und mit was sich die Expertinnen und Experten der DHBW Stuttgart in diesem Zusammenhang beschäftigen, findet immer wieder spannende Artikel auf dem Blog des ZfKI. Da kann man etwa erfahren, wie Roboter laufen lernen, sich mit dem Quantencomputer auseinandersetzen oder man kann mehr über selbstfahrende Autos erfahren.

Diskussionsplattform für die Dualen Partner

„Mit unserer KI Supportplattform Mittelstand, kurz KISMi, die an das ZfKI angegliedert ist und vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert ist, wenden wir uns gezielt an unsere Dualen Partner, die zu den Klein- und Mittelständischen Unternehmen zählen“, erklärt Thomas Kessel.

Den Partnern wird eine Diskussionsplattform für Einsatzszenarien und Lösungsansätze der KI geboten, es gibt beispielsweise praxisnahe Fort- und Weiterbildungen wie auch spezielle Hands-on-Workshops – kompakte, einführende Kurzschulungen zu Methoden der Künstlichen Intelligenz. Immer interessant, die ExpertTalks, die Einblicke in die Möglichkeiten der KI bieten und zu denen natürlich auch die Studierenden eingeladen sind.

Veranstaltungen des KI-Herbstes am Zentrum für Künstliche Intelligenz unter www.dhbw-stuttgart.de/zfki

Passgenaue Weiterbildungsangebote aus Wirtschaft, Technik, Sozialwesen und Gesundheit

DHBW CAS
Duale Hochschule Baden-Württemberg
Center for Advanced Studies

Von einzelnen Modulen, Zertifikaten und Inhouse-Schulungen bis zum Master

Informationen und persönliche Beratung an der DHBW Stuttgart:

www.cas.dhbw.de/kontakt/dhbw-stuttgart/

FREUNDE UND FÖRDERER DHBW STUTTART

Bleibe in deiner Heimat. Verbleibe in deiner DHBW.

Mit dem KOMMUNITY-Netzwerk für Alumni und Duale Partner.

HELUKABEL®

VERBINDE THEORIE & PRAXIS

STARTE DEIN DUALES STUDIUM BEI UNS!

UNSERE STUDIENGÄNGE

- BWL – Industrie (B.A.)
- BWL - International Business (B.A.)
- BWL – Dienstleistungsmanagement (B.A.)
- Rechnungswesen – Accounting & Controlling (B.A.)
- Wirtschaftsinformatik – Application Management (B.Sc.)
- Wirtschaftsinformatik – IMBIT (B.Sc.)

DEINE BENEFITS

- Gleitzeit & mobiles Arbeiten
- Eigenes Notebook
- Zuschuss Fahrtgeld & Studiengebühren
- Urlaubs- & Weihnachtsgeld
- Auslandsaufenthalte
- Nutzung von Mitarbeiterbenefits

INTERESSE? BEWIRB DICH ONLINE!
career.helukabel.de

Starke Seiten. Zeitungsgruppe Stuttgart.

Stuttgarter Zeitung
Stuttgarter Nachrichten
Eßlinger Zeitung
Kreiszeitung Böblinger Bote
Kornwestheimer Zeitung
Leonberger Kreiszeitung
Marbacher Zeitung
Cannstatter Zeitung
Untertürkheimer Zeitung

Sie lesen einen Titel der Zeitungsgruppe Stuttgart.

www.zeitungsgruppe-stuttgart.de

Bewirb dich bei uns! Studienangebote 2024

Studium an der Dualen Hochschule Stuttgart

<p>Bachelor of Engineering (B.Eng.) (m/w/d)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studiengang Elektrotechnik ■ Studiengang Embedded Systems ■ Studiengang Maschinenbau ■ Studiengang Mechatronik 	<p>Bachelor of Science (B.Sc.) (m/w/d)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studiengang Informatik ■ Studiengang IT-Automotive ■ Studiengang Wirtschaftsinformatik
--	--

Mehr Infos unter www.putzmeister.com oder bei Anika Kailer - Tel. 07127 599-787

Putzmeister Concrete Pumps GmbH
Max-Eyth-Straße 10 · 72631 Aichtal

Putzmeister

Du suchst ein Duales Studium für 2024? Komm zu uns!

Morgen kann kommen.

Das bieten wir dir:

- ✓ faires Gehalt
- ✓ flexible Arbeitszeiten
- ✓ zahlreiche Benefits
- ✓ und vieles mehr!

Volksbank Mittlerer Neckar eG